



- **Klausur:**
 - 1) Europarechtliche Einbindung → Regelfall: Vorabentscheidung und Marktfreiheiten
 - 2) Einbindung in nationales Recht → Einfluss des EG-R auf GG; EM für Sekundärrecht („*TabakRiLi*“); „*Solange*“
 - 3) Direktwirkung im übrigen
 - 4) § 48 VwVfG
 - 5) Staatshaftung
- **mündliche Prüfung:**
 - Geschichte
 - Institutioneller Rahmen
 - Fälle



- **autonom** europarechtliche Auslegung (europarechtlicher Texte bzw. nur, wenn es auf die Sicht des EuGH/die europarechtliche Perspektive ankommt, z.B. bei Art. 234 EG; Fallfrage beachten!!!)
- **effet-utile (Auslegung):**
 - teleologisch (vertragszielorientiert)
 - größtmögliche Wirksamkeit (selbst jede Herausschiebung der Anwendung von Europarecht muss vermieden werden, z.B.: Art. 242 EG)
 - Irrelevanztheorem: völkerrechtliches Prinzip, gilt (faktisch) auch im Europarecht (z.B.: föderalistisches Prinzip)
kann nicht Nichterfüllung von EG-Pflichten rechtfertigen
 - Dynamische Auslegung (entsprechend dem jeweiligen Stand der europäischen Integration; z.B.: Art. 28 EG
weit, Art. 30 EG eng)
 - Einheitliche Anwendung des Europarechts in allen Mitgliedstaaten muss gewährleistet sein
- **EuGH-Rechtsprechung** (<http://www.curia.eu.int> oder über <http://www.europa.eu.int>)
- **Verhältnismäßigkeit** (von Maßnahmen der EG-Organe und von nationalen Maßnahmen, die EG-Recht einschränken).
- ggf. Subsidiarität, Einzelermächtigung, etc.



Die Europäische Union – Gemeinsame Vorschriften

- **Art. 1 EU:** Grundlage sind die Europäischen Gemeinschaften
- **Art. 3 EU:** Einheitlicher institutioneller Rahmen
- **Art. 4 EU:** Rolle des Europäischen Rates (Funktion, Zusammensetzung)
- **Art. 6 EU:** Grundsätze
 - Freiheit
 - Demokratie
 - Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten
 - Rechtsstaatlichkeit



Die Europäische Union – Gemeinsame Vorschriften

- **Begrenzte Kompetenzen**, Art. 5 I EG
- **Subsidiarität**, Art. 2 EU i.V.m. Art. 5 II EG (und Protokoll)
- **Verhältnismäßigkeit**, Art. 5 III EG
- **Flexibilität**, Art. 43, 44 EU i.V.m. Art. 11 EG
- **Diskriminierungsverbot**, Art. 12 EG



- 1951 : Schuman-Plan, Gründung der EGKS. (Montanunion)
- 1957 : Gründung der EWG und EAG (Römische Verträge)
- 1965 : Fusionsvertrag
- 1973 : Erweiterung um Großbritannien, Irland und Dänemark
- 1981 : Erweiterung Griechenland
- 1986 : Einheitliche Europäische Akte mit Absicht Binnenmarkt, sowie Erweiterung um Spanien und Portugal
- 1992 : Abschluss EUV (Maastricht-Vertrag), neues Ziel: WWU
- 1995 : Erweiterung um Schweden, Finnland und Österreich
- 1997 : Amsterdamer Vertrag mit Stärkung der EP
- 1999 : Einführung des Euro
- 2000 : Einigung auf Vertrag von Nizza
- 2002 : Euro einziges Zahlungsmittel (außer VK, SWE)
- 2003: Inkrafttreten des Vertrages von Nizza, 1.5.2004: erster Schritt der Osterweiterung



1) Europäisches Parlament (Versammlung)

Heute obliegen ihm Mitentscheidung und Kontrolle (Art. 189 - 201, 276 ff. EG); kein Gesetzgebungsinitiativrecht, Demokratiedefizit im Verschwinden

2) Ministerrat (Art. 202 - 210 EG)

meist in der Zusammensetzung der jeweiligen Fachminister, Koordinierung der Wirtschaftspolitik und Vertretung der Interessen der Einzelstaaten. Legislativ- (Art. 202 EG) und Exekutivorgan.

3) Kommission (Art. 211 - 219 EG)

Sitz in Brüssel. Wie Rat Legislativ- und Exekutivorgan (Art. 211, 202 EG), vertritt EG (Art. 282 S. 2 EG).

4) Europäischer Rechnungshof (Art. 246 - 248 EG)

5) Europäischer Gerichtshof

Ihm obliegt Rechtskontrolle (Art. 220 ff. EG). Vorgeschaltet in meisten Fällen ist nach Art. 225 EG ein erstinstanzliches Gericht. Wichtig auch Art. 288 II und 314 EG



Unterschiede zwischen den Säulen

1. Säule:

- umfassende Zuständigkeit des EuGH, Art. 46 EU (aber: Art. 68 EG)
- Mehrheitsentscheidungen
- Wichtiger Einfluss von Kommission und Parlament

2. und 3. Säule:

- begrenzte Zuständigkeit 3. Säule (Art. 35 EU), keine Zuständigkeit 2. Säule (nur: ultra vires und Beziehung zu anderen Säulen)
- Einstimmigkeit ist die Regel
- Überwiegen des Einflusses der Mitgliedstaaten; begrenzter Einfluss von Kommission und Parlament

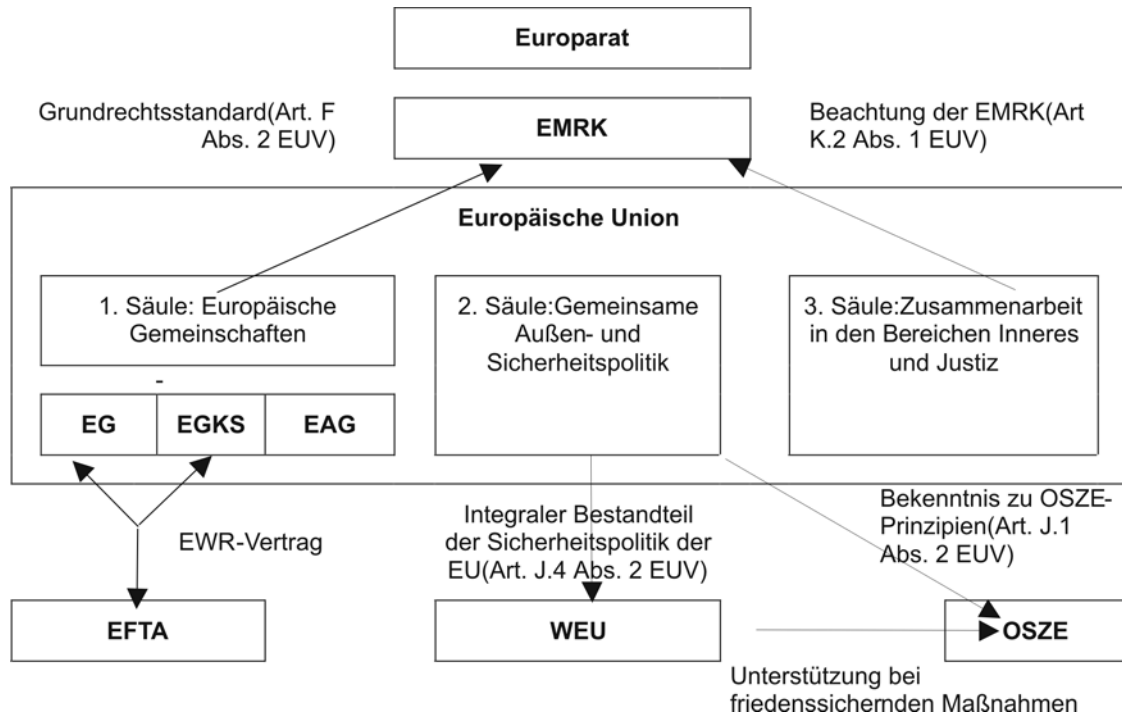


Grundlegende Prinzipien des Europarechts

- **Begrenzte Kompetenzen**, Art. 5 I EG
- **Subsidiarität**, Art. 2 EU i.V.m. Art. 5 II EG (und Protokoll)
- **Verhältnismäßigkeit**, Art. 5 III EG
- **Flexibilität**, Art. 43, 44 EU i.V.m. Art. 11 EG
- **Diskriminierungsverbot**, Art. 12 EG



Zusammenspiel der institutionalisierten Zusammenarbeit in Europa





Verhältnis der gemeinschaftsrechtlichen Rechtsquellen zueinander

- I. Primärrecht hat hierarchischen Vorrang (Verfassung), \Rightarrow
- II. Pflicht zur primärrechtskonformen Auslegung von Sekundärrecht
- III. Problem: sekundärrechtskonforme Auslegung von Primärrecht? (-)



- Ermächtigung: begrenzte Einzelermächtigung; keine Kompetenz-Kompetenz; Subsidiarität (Art. 1 EU, Art. 5 EG plus Protokoll 1993)
- Ermächtigungsgrundlage:
 - *Art. 254 EG*: ausdrückliches *Benennen* der EM
 - *Spezielle EMs*: Art. 34, 35, 40, 47 EG usw.
 - *Allgemeine EMs*: Art. 95, 94, 308 EG
 - „*implied powers*“; völkerrechtliche Kompetenz (innen/außen)
- *ausschließliche* (z.B. Art. 133 EG) vs *konkurrierende* Zuständigkeit (Regelfall)



(Haupt-) Rechtsetzungsverfahren

- **Anhörungs**verfahren (z.B. Art. 93 EG)
- **Zusammenarbeits**verfahren, Art. 252 EG
- **Mitentscheidung**sverfahren, Art. 251 EG
- **Zustimmung** (z.B. Art. 49 EU)

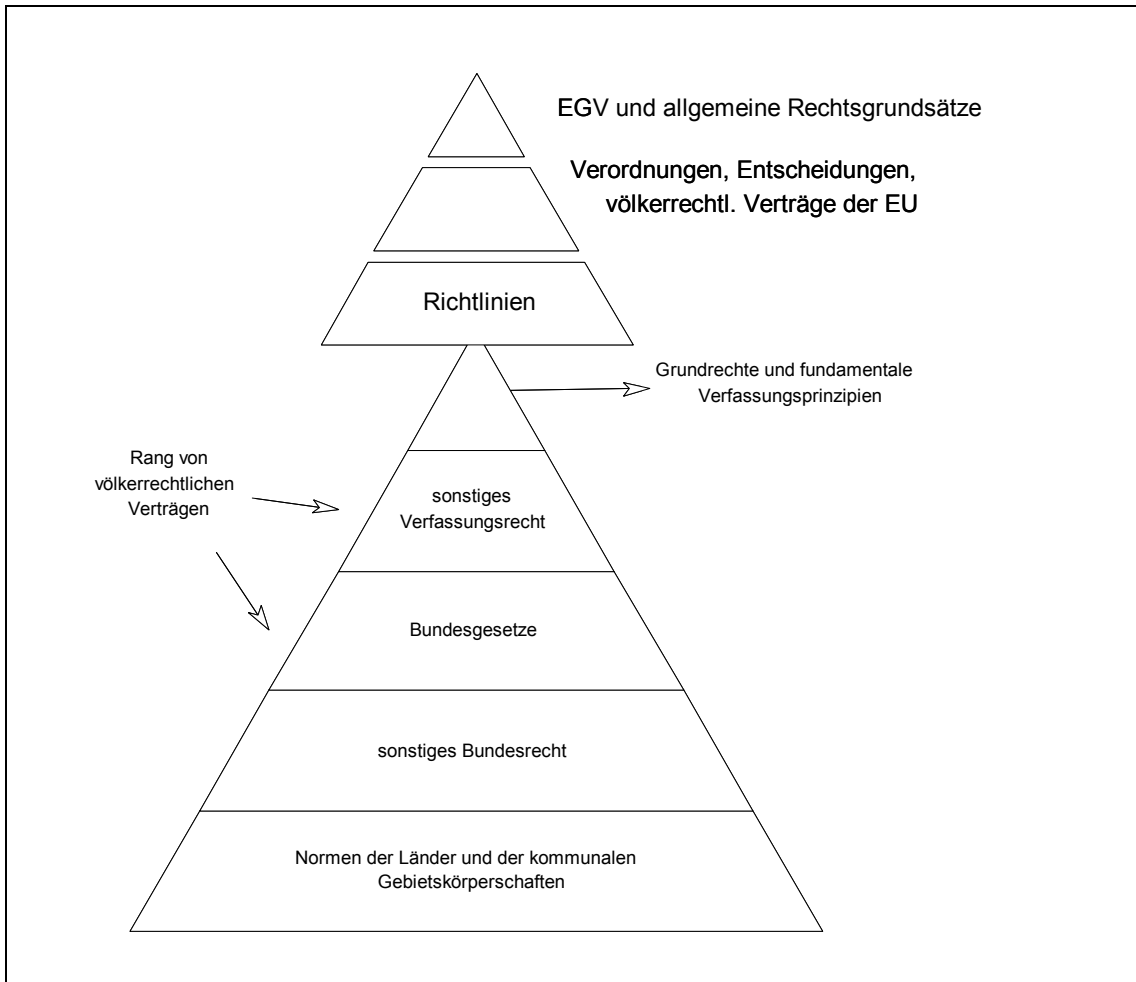


Grundsätze der Verfahren

- Rechtsakte werden auf **Vorschlag der Kommission** erlassen („Initiativmonopol“: kein Vorschlag, kein Rechtsakt; Art. 232 EG)
- Zusammenarbeit Rat und Kommission mit EP (Art. 251 EG) oder Art. 252 EG
- **Anhörung** des **Wirtschafts- und Sozialausschusses** (Art. 7 II EG)
- **Annahme durch Rat** mit **qualifizierter Mehrheit** (z.B. Art. 95 I 2 EG) oder **ein-stimmig** (z.B. Art. 94 I EG)



Die Rangfolge nach heute h.M





Direktwirkung / Unmittelbare Wirkung / Anwendbarkeit

- **Was ist unmittelbare Wirkung/Direktwirkung?** Sich vor einem nationalen Gericht auf Europarecht berufen/stützen zu können. *Unmittelbare Anwendbarkeit* bedeutet (strenggenommen) lediglich: keine Umsetzung erforderlich. *Begriffe werden in der Praxis häufig vermischt.*
- **Rechtliche Grundlage:** *EuGH:* aus dem EG-Recht selbst („eigene Rechtsordnung“, „autonome Rechtsquelle“) = **europarechtlicher Ansatz**
BVerfG: innerstaatlicher Rechtsanwendungsbefehl der Zustimmungsgesetze zu den EG-Vs i.V.m. Art. 23 I (bzw. Art. 24 I) GG = **Vollzugstheorie**



Voraussetzungen für unmittelbare Anwendbarkeit

- „Van Gend & Loos“
 - Norm ist „**rechtlich vollkommen**“ (= kann ohne weitere Konkretisierung angewendet werden)
 - Norm ist „**unbedingt**“
 - erlegt Mitgliedstaaten eine **konkrete Unterlassungs- oder Handlungspflicht** auf, die **keine weiteren Vollzugsmaßnahmen** erfordert, und
 - Norm lässt den Mitgliedstaaten bei der Anwendung **keinen Ermessensspielraum**
- Voraussetzungen wurden mittlerweile aufgelockert (Entscheidungen bzgl. Art. 28 EG, „Defrenne“ (Art. 141 EG), „Van Duyn“ (Art. 39 III EG), „Reyners“ (Art. 43 EG))
- *heute nur noch 2 Voraussetzungen* (= Zsfassg):
 - Norm ist **inhaltlich unbedingt** und
 - **hinreichend genau**



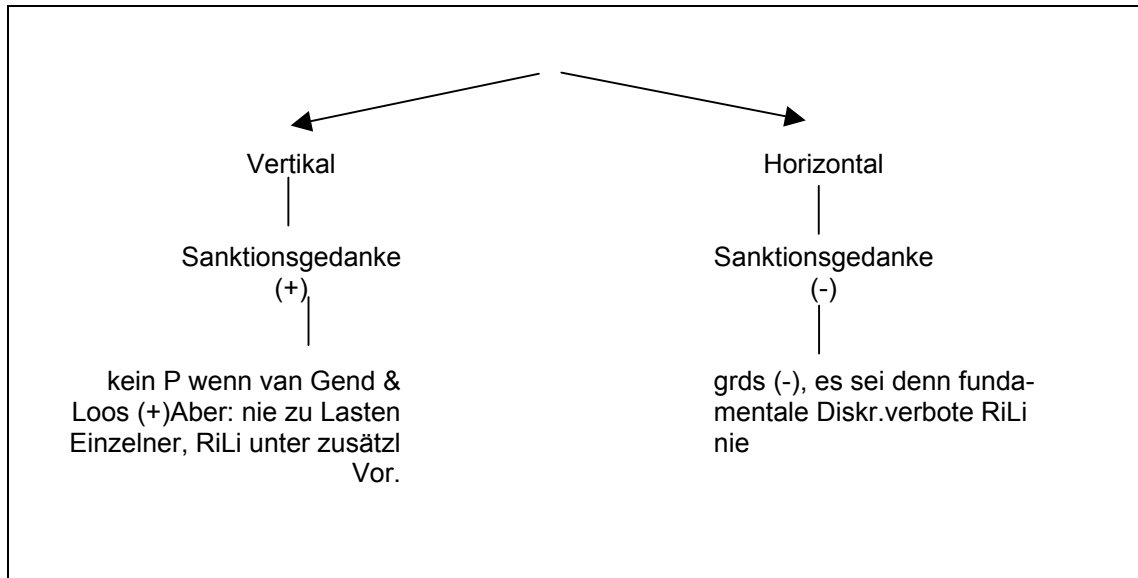
Horizontale Direktwirkung (= zwischen Privaten untereinander)

- Fundamentale Vertragsvorschriften
- Diskriminierungsverbote (Art. 12, 39, 43, 141 EG) („Bosman“, „Angonese“; „Defrenne“)
- Wettbewerbsrecht (Art. 81, 82 EG)
- Achtung!! Art. 28 EG („Spanische Erdbeeren“, „Vlaamse Reisbureaus“, „Sapod Audic“) (-); Art. 49 EG „Walrave“ ggf. bedingt/beschränkt (fraglich; P u.a.: „staatl. Regelung“? „Marshall I“, „Foster vs British Gas“).
- Verordnungen
- Richtlinien (-)!!!
Begründung: effet utile nicht zu Lasten des Bürgers; derartige Verpflichtung nur durch VO, nicht durch RiLi; Bürger ist nicht Adressat der Umsetzungsverpflichtung, „Faccini Dori“
- Entscheidungen positiv für alle Betroffenen, negativ nur für die Bezeichneten



Vertikale Direktwirkung von RiLis (= zwischen Nationalstaat und Bürger)

- Voraussetzungen:
- 1. **Umsetzung** der RiLi ist bis zum Tag des Ablaufs der Umsetzungsfrist **nicht erfolgt** oder die Umsetzung **entspricht nicht den Anforderungen**, ist also unvollständig oder bedient sich unzureichender Mittel
- 2. **Umsetzung** ist **tatsächlich erforderlich** ((-), wenn nat. Regelung der RiLi bereits entspricht)
- 3. RiLi ist selbst **inhaltlich unbedingt und hinreichend genau** („**self-executing**“), d.h. *kein Ermessens-, Gestaltungs- oder Beurteilungsspielraum* für Mitgliedstaaten (bestimmbarer Personenkreis, Rechtsinhalt, Bestimmtheit der Verpflichtung)
- 4. **Verleihung subjektiver Rechte** heute wohl nicht mehr erforderlich („Großkrotzenburg“)
- **beachte:** nie zu Lasten des Bürgers!!!





„Indirekte Wirkung“ von EG-Recht (Art. 10 EG)

Relevant insbesondere bei Richtlinien (v.a. in horizontalen Konstellationen)

- ◆ gemeinschaftskonforme Auslegung nationalen Rechts
- ◆ Staatshaftung der Mitgliedstaaten
- ◆ Ausweitung des Begriffs „staatliche Maßnahme“
- ◆ Durchsetzung von EG-Recht im nationalen Recht, insbes. § 48 VwVfG
- ◆ Inzidentale/Reflexartige horizontale Direktwirkung



Verhältnis direkte – indirekte Wirkung bei Richtlinien

1. Zuerst richtlinienkonforme Auslegung probieren; scheitert diese, dann:
2. Direktwirkung der Richtlinienbestimmung? Scheitert auch diese, dann bleibt dem Bürger allenfalls
3. Staatshaftungsansprüche gegen den Staat, der die Richtlinie nicht ordnungsgemäß umgesetzt hat, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen.



- A. Zulässigkeit** des Antrags auf Vorabentscheidung
- I. **Zuständigkeit:** derzeit allein der EuGH
 - II. **Vorlageberechtigung:** nur „Gerichte“ der Mitgliedstaaten („Dorsch Consult“, „Kollensperger“); Problem z.B. bei Spruchkörpern von Verbänden und Berufsorganisationen
 - III. **Antragsgegenstand:** Fragen über die Auslegung und/oder Gültigkeit von Gemeinschaftsrecht (s.a.: Art. 68 EG, Art. 35 EUV; Auslegung der Fragen)
 - IV. **Entscheidungserheblichkeit:** der Ausgang des Verfahrens muss von der Beantwortung der Rechtsfragen abhängen; Beurteilung obliegt vorlegendem Gericht
 - V. **Vorlagerecht** (Art. 234 II) und **Vorlagepflicht** (Art. 234 III): Problem: abstrakt- oder konkret-letztinstanzlich? EuGH: konkret-letztinstanzlich
 - VI. **„Acte clair“:** wenn die Beantwortung der Vorlagefrage offensichtlich oder bereits entschieden ist, ist die Vorlage unzulässig bzw. es besteht eine Ausnahme von Art. 234 III; idR abzulehnen
- B. Beantwortung** der Vorlagefrage(n) durch den EuGH:
- Abstrakte Prüfung der formellen und materiellen Rechtmäßigkeit der Rechts-handlungen/-normen am Gemeinschaftsrecht im Rahmen der gestellten Vorlagefrage. Keine Bindung an Wortlaut der Anfrage oder bezeichnete Normen (s.o.).



Rechtsschutz gegen Gemeinschaftsrechtsakte

- **Nichtigkeitsklage**, Art. 230 EG
- **Untätigkeitsklage**, Art. 232 EG
- **Inzidente Normenkontrolle**, Art. 241 EG
- **Schadensersatz**: außervertragliche Haftung, Art. 235, 288 II EG
- **Vertragsverletzungsverfahren**, Art. 226 – 228 EG



Klagearten – Gemeinsamkeiten

- Zuständigkeit (I)
- Beteiligtenfähigkeit (II)
- Klagegegenstand (III)
- Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis (letzter Punkt in der Zulässigkeit)
- Die übrigen Voraussetzungen ergeben sich aus der jeweiligen einschlägigen Norm



Umfang der Überprüfung

- Fehlende **Zuständigkeit**
- Verletzung einer grundlegenden **Verfahrensvoraussetzung**
- **Missbrauch von Kompetenzen**
- Verletzung des Vertrages oder einer anderen **materiellen** Rechtsnorm



A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit: EuGH (ausschließlich)

II. Beteiligtenfähigkeit

aktiv: Kommission (226 EG), Mitgliedsstaat (227 EG)

passiv: Mitgliedstaat

III. Klagegegenstand: Verstoß gegen primäres/sekundäres Gemeinschaftsrecht

IV. Überzeugung von der Vertragsverletzung

V. Ordnungsgem. Vorverfahren:

- Einleitung des Verfahrens durch Kommission vgl. 226 EG

- Einleitung durch einen Mitgliedsstaat vgl. 227 II-IV EG

VI. Keine Klagefrist – aber ggf. Frist des 226 II EG abzuwarten

VII. Allg. Rechtsschutzbedürfnis

B. Begründetheit

Prüfung des Vorliegens einer vertragsverletzenden Handlung des Mitgliedsstaats, keine Rechtfertigung. Als Rechtfertigungsgründe werden weder die Staatsorganisation noch andere nationale Besonderheiten bzw. Probleme der nat. Verfassung anerkannt (z.B. der bundesdeutsche Föderalismus).



A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit: *EuGH/EuG (je nach Kläger)*

II. Beteiligtenfähigkeit:

aktiv: *Mitgliedsstaaten, Rat, Kommission (230 II EGV), EP (230 III EGV; ab Nizza nach II), nat/jur Personen (230 IV EGV)*

passiv: *Rat, Kommission, EP, EZB*

III. Klagegegenstand: Handlung eines Gemeinschaftsorgans, die dazu bestimmt ist, Rechtswirkungen zu erzeugen.

IV. Klagebefugnis:

- *Art 230 II: nicht erforderlich (ab Nizza auch EP!)*
- *Art. 230 III: Beeinträchtigung eigener Rechte*
- *Art. 230 IV: Betroffenheit als Adressat/ sonst individuell und unmittelbar*

V. Klagegründe

- *Unzuständigkeit*
- *Verletzung wesentlicher Formvorschriften*
- *Verletzung des Vertrages/ bei seiner Durchführung anzuwendender Rechtsnormen*
- *Ermessensmissbrauch*

VI. Klagefrist: *2 Monate (230 V EGV)*

VII. Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis

B. Begründetheit

Vereinbarkeit der Handlungen mit Sekundärrecht und Primärrecht bzw. Überprüfung von Rechtsakten des Sekundärrechts anhand des Primärrechts.



Zulässigkeit

■ **Zuständigkeit**

EuG/EuGH (je nach Kläger, vgl. oben)

■ **Beteiligtenfähigkeit**

aktiv: Mitgliedstaaten, Rat, Kommission, Europaparlament, Art. 232 I EG nat/jur. Personen, Art. 232 II EG

passiv: Rat, Kommission, Europäisches Parlament

■ **Klagegegenstand**

- Art. 232 I EG: Unterlassen eines Beschlusses
- Art. 232 III EG: nicht: Stellungnahmen, Empfehlungen

■ **Klagebefugnis**

- Mitgliedstaaten, Gemeinschaftsorgane: keine besondere Klagebefugnis (Art. 232 I EG)
- nat/jur. Personen: Geltendmachung der Unterlassung eines Rechtsaktes, der an Individuen adressiert werden könnte sowie nach EuGH ausnahmsweise eines an Dritte zu richtenden Rechtsaktes, die den Kläger unmittelbar + individuell betreffen würde

■ **Vorverfahren**

Art. 232 II EG: Aufforderung zum Tätigwerden

■ **Klagefrist**

2 Monate nach Ablauf der zweimonatigen Stellungnahmefrist, Art. 232 II EG

■ **Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis**



Zulässigkeit

■ **Zuständigkeit**

EuG/EuGH (je nach Kläger, vgl. oben)

■ **Beteiligtenfähigkeit**

aktiv: alle nach materiellem Recht potentiell Anspruchsberechtigten

passiv: jeweilige Gemeinschaft, vertreten durch das Organ, das gehandelt hat

■ **Klagegegenstand**

Ansprüche im Bereich der außervertraglichen Haftung der Gemeinschaft (Art. 288 II EG)
(administratives/normatives Unrecht)

■ **Klagefrist**

Art. 46 S. 1 Satzung EuGH: 5 Jahre (betrifft eigentlich Verjährung, nach EuGH aber Klagefrist)

■ **Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis**

- kein grundsätzlicher Vorrang von Nichtigkeits- bzw. Untätigkeitsklage

- grundsätzlich subsidiär zu nationalen Rechtsschutzmöglichkeiten, im einzelnen aber sehr str.



- es geht um **nationale Regelungen**, die möglicherweise gegen EG-Recht verstoßen
- es geht um **nicht – finanzielle** Hindernisse, sonst: Art. 23, 25 ff. EG
- Primäres Ziel: Gemeinsamer Markt mit einheitlichen Bedingungen
- **Integrationsdynamik**: Schutzbereich weit, Ausnahmen eng, Aufweichung (ua wegen Arbeitsaufwand)
- Prinzipien des Art. 28 EG greifen grds. auf andere Freiheiten durch; aber: 28, 49 → Marktzugang + Diskriminierungselemente, 39, 43 → konzeptionell reine Diskriminierungsprobleme/-tests, heute auch Marktzugang (=allg Beschränkungsverbot)
- „*Information society*“: Unterschiede Art. 28 vs 49 EG (müssen) schwinden.
- Inländerdiskriminierung ist kein Problem des EG-Rechts



A. Eingriff in den Schutzbereich

I. Eröffnung des Schutz-/Anwendungsbereichs (für Gemeinschaftsbürger)

1. Bei allen Marktfreiheiten immer zuerst zu prüfen:

- a. Kein abschließendes Sekundärrecht.
- b. Grenzbezug (grenzüberschreitendes Element).
- c. Staatliche Maßnahme (wenn (-): entfaltet diese Marktfreiheit horizontale Direktwirkung? (+) jedenfalls bzgl Diskriminierungsverbot in Art. 39, 43 EG); anders gefragt: wer ist verpflichtet, nur MS oder auch private Parteien?

2. Je nach geprüfter Marktfreiheit: Ware / Dienstleistung / Arbeitnehmer / Niederlassung

3. Dann bei jeder Marktfreiheit zu prüfen: Ist diese Freiheit nur ein **reines Diskriminierungsverbot** (Staatsangehörigkeit) **oder** darüber hinaus ein **allgemeines Beschränkungsverbot**? Nur bei Art. 43 EG für natürliche Personen hat der EuGH bislang ein allgemeines Beschränkungsverbot nicht ausdrücklich anerkannt (hL: (+)). Bei Art. 28 EG ergibt sich Charakter als allgemeines Beschränkungsverbot bereits aus der „Dassonville-Formel“.

II. Nur bei Art. 28 EG und Art. 49 EG (da höchst streitig): Ausschluss des Schutzbereichs wegen „Keck“?

B. Rechtfertigung: hier auch zuerst → keine abschließende sekundärrechtliche Regelung

I. Ungeschriebene Rechtfertigungsgründe: „Cassis“-Rechtsprechung gilt für alle Marktfreiheiten (ursprüngliche Liste nicht abschließend und zahlreich erweitert). Problem: nur anwendbar wenn weder de iure noch de facto diskriminierende nationale Regelung?

II. Geschriebene (je nach Marktfreiheit): Art. 30, 39 III, IV, 45-48, 55 EG

III. Verhältnismäßigkeit (≈ Schranken-Schranke)

Prüfungsfolge bei Rechtfertigung: welches Ziel verfolgt die fragliche nationale Maßnahme tatsächlich? Fällt das unter „Cassis“ oder geschriebenen Rechtfertigungsgrund? Ist sie diesbezüglich geeignet, erforderlich, angemessen?



OS: Anwendungsvorrang von Art. 28 EG vor nationalem Recht?

I. Eingriff in den Schutzbereich

1. Eröffnung SB:

- a) kein abschließendes Sekundärrecht
- b) Grenzbezug;
- c) staatliche Maßnahme;
- d) Ware;
- e) mengenmäßige Einfuhrbeschränkung oder „*Dassonville*“

2. Außerhalb des SB wenn „Keck“

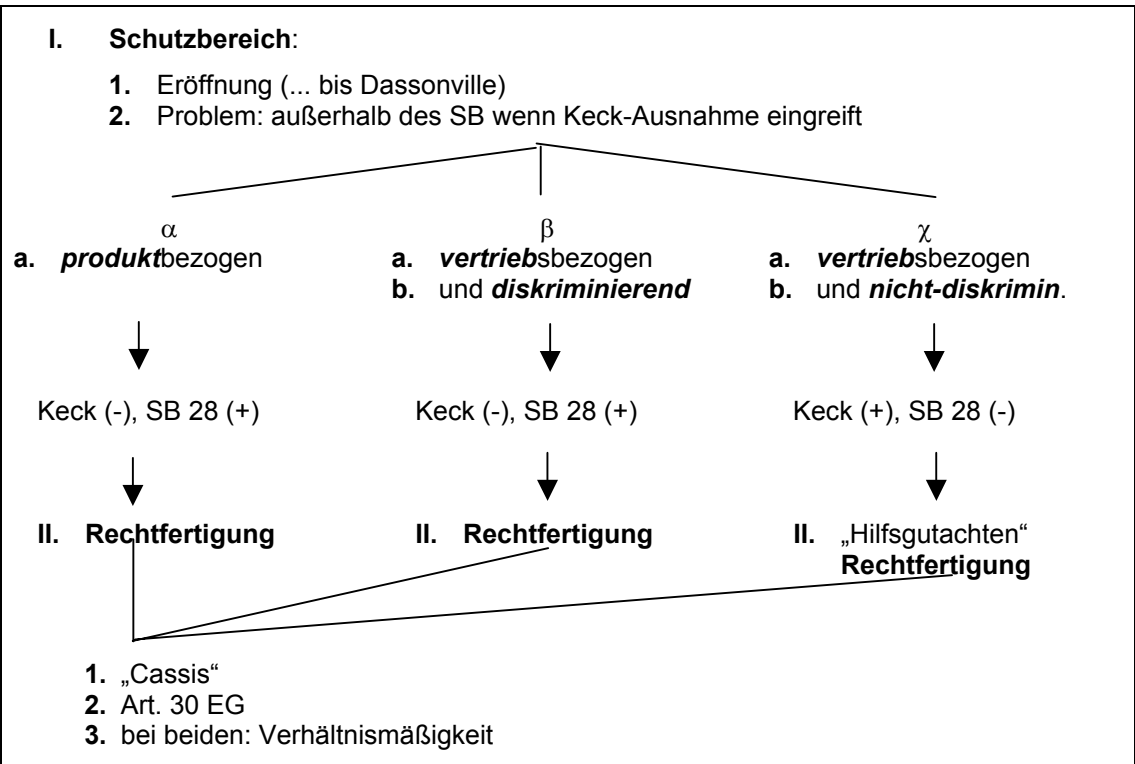
- a) **vertriebsmodalitätenbezogene nationale Regelung, die**
- b) **für alle im Inland tätigen Wirtschaftsteilnehmer gleichermaßen gilt, und die**
- c) **den Absatz inländischer und aus anderen MS stammender Erzeugnisse rechtlich und tatsächlich gleichermaßen berührt.**

II. Rechtfertigung (Reihenfolge egal, Klausurtaktik): kein abschließendes Sekundärrecht;

1. „Cassis de Dijon“

- a) anerkannte Ziele:
 - Lauterkeit des Handelsverkehrs („*Cassis*“, „*Pall*“, „*Mars*“, „*Yves Rocher*“)
 - Erfordernisse der effektiven steuerlichen Kontrolle
 - Schutz der öffentlichen Gesundheit
 - Umweltschutz („*Walonischer Müll*“, „*Harpegnies*“, „*Dusseldorf*“)
 - Verbraucherschutz! („*Clinique*“, „*Brasserie*“, „*Mars*“, „*De Agostini*“)
- b) Verhältnismäßigkeit: geeignet, erforderlich, angemessen (*Hauptteil* der Prüfung; Gemeinschaftsinteressen vs nationale-/Einzelinteressen); Kompetenz des nationalen Richters, EuGH überprüft nur Maßstab/Kriterien (wenn in SV. darauf verweisen, sonst: selbst prüfen, Klausurtaktik)
- c) P: grds. nur wenn nicht diskriminierend (aber: „*De Agostini*“, „*Kohl*“, „*Decker*“, „*Snellers*“: faktisch auch wenn diskriminierend)

2. Art. 30 EG geht immer („restriktive“ und „autonome“ Auslegung der genannten Gründe); incl. Verhältnismäßigkeit.





OS: Anwendungsvorrang von Art. 49 EG vor nationalem Recht?

O. Subsidiarität: (-) wenn Schwerpunkt 49 oder anderer Anknüpfungspunkt

I. Eingriff in den Schutzbereich:

1. Eröffnung des Schutzbereiches: Dienstleistung im Sinne des Art. 50 EG

2. Problem: ist „Keck“ auf Art. 49 EG anwendbar? „Alpine“!!! Im Ergebnis ähnlicher Test: Marktzugang/Diskriminierung

II. Rechtfertigung (Reihenfolge egal, Klausurtaktik):

1. „Van Binsbergen“ (=Ausgangspunkt; „Gouda“, „Alpine“, „De Agostini“) → wie „Cassis“, legitimes Ziel/öffentliches Interesse, gleichermaßen auf In- wie Ausländer anwendbare nationale Vorschriften, keine Erfüllung gleichartiger Vorschriften in eigenem Mitgliedstaat nur (d.h. auch nur wenn nicht diskriminierend, aber neue Rechtsprechung „Kohl“, „Decker“).

2. Art. 55 EG ⇒ Art. 45-48 EG (46)

3. Verhältnismäßigkeit (nationaler Richter)



- **beachte:** Wann fallen berufliche Tätigkeiten unter Art. 39 EG, wann unter Art. 43, wann unter Art. 49 EG? „Gebhard“/ „Bosman“ ; „Angonese“ (39: AN, 43: dauerhafte wirtschaftliche Integration eines Selbständigen in einem MS, 49: vorübergehende DL; Entscheidung im Einzelfall)
- I. **Schutzbereich:**
 - 1) **Arbeitnehmer:**
 - Erbringung von Leistungen von gewissem wirtschaftlichem Wert
 - Weisungsgebundenheit
 - Erhalt einer Vergütung (Referendargehalt reicht)
 - 2) **Art. 39 II EG:**

„sonstige Arbeitsbedingungen“, insbesondere Kündigungsschutz; umfasst auch freien Zugang zur Berufsausbildung; Rechte nach III
 - 3) **Reichweite: allg. Beschränkungsverbot.**
- II. **Ausnahme: Art. 39 IV EG**
- III. **Rechtfertigung:**
 - Art. 39 III wie 30, 55, 46 EG: **tatsächliche** und **hinreichend schwere Gefährdung eines Grundinteresses** des Staates; 39 IV (eng) wohl bereits in SB prüfen
 - „Cassis“ gilt
 - Verhältnismäßigkeit (nationaler Richter)
- **beachte:** umfassendes Sekundärrecht kann SB Art. 39 oder Rf.gründe ausschließen



I. Anwendungsbereich:

- Grenzbezug
- dauerhafte Tätigkeitsabsicht
- Ausschluss Art. 45 EG (eng, nur „echter“ hoheitlicher Vollzug)

II. Reichweite: Recht auf Inländergleichbehandlung → Diskriminierungsverbot h.L.: allgemeines Diskriminierungsverbot **und** jegliche Beeinträchtigung, soweit nicht gerechtfertigt, Arg.: insbes. geänderter WL des 43 „Beschränkungen“ EuGH: bislang für jur P (+), für nat P noch nicht ausdrücklich.

Art. 43 (+) wenn innerstaatliche Regelung für Inländer und Ausländer gleichermaßen, aber Ausländer wird faktisch benachteiligt (übliche Auslegung von Marktfreiheiten)

III. Rechtfertigung:

- 1) Art. 45-48; Art. 46 I EG „*ordre public*“
- 2) „*Gebhard*“: „*Cassis*“-Doktrin anwendbar
- 3) Verhältnismäßigkeit (nat. Richter)



Modifikationen des § 48 VwVfG durch Europarecht

- **Beachte: Rücknahme** eines Art. 87 EG widersprechenden, gemeinschaftsrechtswidrigen Subventionsbescheides **und** die **Rückforderung** der erbrachten Leistungen **richten sich nach nationalem Recht**, jedoch modifizierte Anwendung von §§ 48, 49a VwVfG
 - **grundlegende Entscheidung:** „Alcan Deutschland GmbH“
 - 1. **Ermessensentscheidung** des § 48 I 1 VwVfG verwandelt sich in **Pflicht zur Rücknahme** (Ermessensreduzierung auf Null wegen überragendem Interesse an Durchsetzung von EG-R).
 - 2. **Schutzwürdigkeit des Vertrauens** ist durch *ungeschriebenen* § 48 II 3 Nr. 4 VwVfG eingeschränkt: **vorrangiges öffentliches Interesse an der Durchsetzbarkeit der gemeinschaftsrechtlichen Wettbewerbsordnung**.
 - 3. „**Grobe FLK**“ i.S.d. § 48 III 3 Nr. 3 VwVfG umfasst auch, dass ein **Gewerbetreibender es unterläßt, sich zu vergewissern**, dass das in Art. 87 III EG zwingend vorgesehene **Notifizierungsverfahren durchlaufen worden ist**.
 - 4. **Jahresfrist des § 48 IV VwVfG** beginnt *frühestens mit Bestandskraft* der **Entscheidung der Kommission** bzw. mit Zustellung zu laufen. Zuständige nationale Behörde ist gemeinschaftsrechtlich verpflichtet, den Bewilligungsbescheid *selbst dann noch zurückzunehmen, wenn sie* **die nach nationalem Recht dafür bestehende Ausschlußfrist** hat **verstreichen** lassen.
 - 5. Schutzfunktion des „**Wegfalls der Bereicherung**“ (§ 818 III BGB) bei Gutgläubigkeit gem. § 49a II VwVfG, *wenn Geld zweckentsprechend ausgegeben wurde*, kommt **nicht zur Anwendung**.
- Lt. BVerfG ist all dies mit Art. 20 GG vereinbar (s.o.).*



Klagebefugnis / Modifikation

- 1) Der Kläger muss (faktisch) in einem Interesse beeinträchtigt sein, das (rechtlich) von der angerufenen Rechtsnorm geschützt wird.
- 2) Dabei muss der Schutz des Interesses nicht durch Individualgerichtetheit der Norm ausgedrückt sein, vielmehr kommt es nur darauf an, ob das Klägerinteresse zu dem von der Norm geschützten öffentlichen Teilinteresse gehört



Aussetzung eines auf Gemeinschaftsrecht beruhenden VA

- 1) wenn nat. Gericht erhebliche Zweifel an der Gültigkeit der Gemeinschaftsverordnung hat
- 2) und die Frage dieser Gültigkeit, sofern der EuGH mit ihr noch nicht befasst ist, diesem selbst vorlegt,
- 3) wenn die Entscheidung dringlich ist und dem Antragsteller ein schwerer und nicht wiedergutzumachender Schaden droht
- 4) und wenn das Gericht das Interesse der Gemeinschaft angemessen berücksichtigt.



Einstweilige Anordnung bei Regelung mit Gemeinschaftsbezug

wenn:

- 1) Gericht erhebliche Zweifel an der Gültigkeit des Gemeinschaftsrechtsakts hat,
- 2) die Anordnung dringlich ist, da ansonsten ein schwerer, nicht wiedergutzumachender Schaden droht,
- 3) wenn es das Gemeinschaftsinteresse angemessen berücksichtigt,
- 4) das Gericht die Entscheidungen des EuGH überall beachtet hat.



Gemeinschaftsrechtlicher Schadensersatzanspruch (bei Nichtumsetzung einer Richtlinie)

- Voraussetzungen:
 1. Die RiLi (Norm) zielt auf die **Verleihung von Rechten an einzelne** ab und der **Inhalt** dieser Rechte **kann auf Grundlage der Richtlinie bestimmt werden**.
 2. **Unmittelbarer Kausalzusammenhang** besteht zwischen **Verstoß** gegen die Umsetzungspflicht **und** dem **Schaden**.
 3. Zuständiges Gesetzgebungsorgan hat „**hinreichend qualifiziert**“, d.h. „**offenkundig und erheblich**“ gegen die Pflicht (zur ordnungsgemäßen RiLi-Umsetzung) verstoßen.
- vorherige Feststellung des Verstoßes durch EuGH **nicht** erforderlich



- **„Francovich & Bonifaci“:**
 - Einführung des Prinzips der Staatshaftung für bestimmte Verfehlungen (hier nur: Nichtumsetzung nicht direkt anwendbarer RiLis); Arg: **Art. 10 EG**
 - Die drei obigen Voraussetzungen
 - Geltendmachung in nationalem Verfahren, darf Anwendung von EG-R nicht unmöglich machen oder über Gebühr erschweren
- **„Brasserie du Pêcheur“/„Factortame III“: Art. 288 EG**
 - Klarstellung und Präzisierung der Voraussetzungen: die verletzte Norm muss Verleihung von Individualrechten beabsichtigen; Verletzung muss ernsthaft und schwer sein

contact: info@juristische-methodik.de